

SPACE PHIL NEWS

Gesellschaft der Weltall-Philatelisten Société des astrophilatélistes Society of space philatelists Общество Космической Филатели

Die GESELLSCHAFT DER WELTALL-PHILATELISTEN mit Sitz in Zürich, bezweckt den Zusammenschluss der Astrophilatelisten in der Schweiz wie im Ausland. Sie fördert durch ihre Aktivitäten das Sammeln von Briefmarken und Postdokumenten im Zusammenhang mit der Erforschung des Weltraumes. Die Gesellschaft bietet Ihnen die Möglichkeit, sich im Kreise Gleichgesinnter einzuarbeiten.

Die Gesellschaft der Weltall-Philatelisten (GWP) ist Mitglied des Verbandes Schweizerischer Philatelistenvereine und der Fédération Internationale des Sociétés Aerophilatéliques FISA.

Die Mitglieder der Gesellschaft der Weltall-Philatelisten treffen sich allmonatlich an den Monatsversammlungen zum Informations-, Gedankens- und Erfahrungsaustausch sowie zur Pflege des persönlichen Kontaktes.

Diese Monatszusammenkünfte finden statt: **An jedem ersten Freitag des Monats im Restaurant Metzgerhalle, Schaffhauserstr. 354, 8050 Zürich**

RESTAURANT METZGERHALLE

Ihre Speisewirtschaft im Herzen
von Oerlikon
Schaffhauserstrasse 354, 8050 Zürich
Telefon 01-3119617

z'Örlike
Musig lose

Jede Zischtig abig
Volkstümlich Musik i de Metzgerhallä
Uf de zahlriechi Bsuech freut sich:
D'Musik und de Wirt

Das beste Mittel, jeden Tag gut zu beginnen, ist, beim Erwachen daran zu denken, ob man nicht wenigstens einem Menschen an diesem Tage eine Freude machen könnte.

Friedrich Nietzsche

SPACE PHIL NEWS : 20. Jahrgang

September 1991

Nr. 75

Offizielles Organ der Gesellschaft der Weltall-Philatelisten, Zürich

Redaktion: Vorstand GWP

Ständiger Mitarbeiter: Fred Richter, Luzern

Herausgeber: Gesellschaft der Weltallphilatelisten Zürich

Sekretärin: Jaeger Karin, Altburgstr. 39, 8105 Regensdorf

Erscheinungshinweise: Alle Mitglieder der GWP erhalten die SPACE PHIL NEWS viermal jährlich gratis zugestellt. Interessenten erhalten auf Anfrage ein Ansichtsexemplar gratis.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet

Monatsversammlung vom 5. Juli 1991

1. Um 20.00 Uhr begrüße ich die anwesenden Mitglieder.
Ein spezieller Geburtstagsgruss mit Herzlicher
Gratulation geht an Oskar Barth, der heute bei uns
den 85. Geburtstag feiern darf.
Anwesend: 9 Mitglieder Entschuldigt: 7 Mitglieder

2. Raketenversuche von G. Zucker in der Schweiz

Frau B. Bachmann zitiert einen sehr kritischen Bericht aus dem Vereinsblatt der Weltraum-Philatelie München. In diesem Bericht werden teilweise die Raketenversuche in Frage gestellt, speziell die Versuche im Länderdreieck Deutschland/Oesterreich/Schweiz. Im Bericht wird auch die Vermutung geäußert, dass es bei diesen Versuchen eher um ein finanzielles Projekt (Verkauf von Vignetten und Briefen), als um wissenschaftliche Versuche handelt.

Aufgrund von Literatur und Zeitungsausschnitten aus dieser Zeit zeigt uns Beatrice, dass die Versuche sicher stattgefunden haben. Es darf auch angenommen werden, dass effektiv auch Poststücke mitgeflogen sind. Sicher es gibt einige offene Fragen;

- warum haben die Belege vom Sämtisflug keinen offiziellen Poststempel
- das gleiche gilt vom Nachtflug vom M.S. Silberhecht
-

Trotz einer interessanten Diskussion konnten die fraglichen Punkte nicht geklärt werden. Sicher ist für uns, dass es sich bei diesen Belegen um interessante Sammlerstücke handelt. Den Beweis, ob die Stück geflogen sind, Landeort usw kann man heute sicher nicht erbringen. Aber kann man das bei anderen philatelistischen Belegen?

3. Es ist vorgesehen, am 2. Oktober 1991 in Wien aus Anlass des Astro-Mir Interkosmosfluges eine Astro-Ausstellung durchzuführen. Weitere Informationen folgen.

Die Versammlung war um 22.00 zu Ende.

J. Dierauer, Präsident



SAMAPLASTAG
CH-9430 STMARGRETHEN SG

Neugrütstrasse 3
Postfach 660
CH-9430 St.Margrethen
Switzerland
Telefon 071-71 48 71
Telefax 071-71 48 04

Tätigkeitsgebiet: Herstellung von hochpräzisen Kunststoffteilen aus allen Thermoplasten im Stückgewicht von 0,02 bis 1400 g.

Testen Sie doch unsere Leistungsfähigkeit!



An der vom 16. - 24. Nov. 1991 in Tokio stattfindenden Phil. Weltausstellung PHILANIPPON'91 wird, - wie in der "Philately in Japan" berichtet, - die Postverwaltung der UdSSR an ihrem Stand auch den Kosmonauten Gorbatko aufbieten.

Den Besuchern wird Gelegenheit geboten werden sich mit Kosmonaut Gorbatko, der heute Präsident des Phil. Verbandes der UdSSR ist, über Philatelie und seine Weltraumflüge, die er von 1969-1980 mit Sojus 7 und als Kommandant mit Sojus 24 und 37 durchführte, zu unterhalten.

Der Tag der Jugend, Samstag, d. 23. Nov., wird vom Organisationskomitee als "Astronauten-Tag" angekündigt.

AUSTRO - MIR'91 Astro-Werbeschau vom 2. 10. - 4. 10. 1991 in Wien

Auf Anregung vom Präsidenten des Österreichischen Luftpostsammler-Vereins, Herrn Johann Kormann, der sich in verdankenswerter Weise auch für die Belange der Astrophilatelie in Österreich einsetzt, wurde in intensiver Zusammenarbeit mit unserem aktiven österr. GWP-Mitglied Miri Matejka, eine Astrophilatelie-Werbeausstellung anlässlich des AUSTROMIR Interkosmosfluges der UdSSR und Österreich organisiert.

Die AUSTRO-MIR'91 Astro-Werbeschau wird an dem für den Austromir-Flug vorgesehenen Starttag, d. 2. 10. 91. in Wien eröffnet und während 3 Tagen können die Besucher einige hochinteressante astroph. Exponate besichtigen und Video-Vorführungen von diversen Weltraumflügen, sowie ein Symposium über Astrophilatelie, sollen dazu dienen, das Interesse für dieses vielseitige, aktuelle phil. Spezialgebiet zu wecken.

Der 2. 10. 91. ist gleichzeitig der Ersttag einer Sondermarke AUSTRO MIR'91 "i. Österreich im All", welche von der österr. Postverwaltung zum Austromir-Flug und zu Ehren der österreichischen Astronauten, Franz Viehböck -für den Flug vorgesehen- und Clemens Lothaler -Ersatz-Astronaut-, verausgibt wird.

Ausserdem wird ein Ersttags-Sonderstempel zur AUSTRO MIR'91 Marke abgegeben

-siehe Informationsblatt der Österr. Postverwaltung- 2

Ein von der Österr. Postverwaltung bewilligter Ausstellungs-Sonderstempel

-siehe Information der Österreichischen Postverwaltung- 1

ist beim Sonderpostamt in der AUSTRO-MIR'91 Astro-Werbeschau im Festsaal der Bezirksvorstehung Wien 19 Gatterburggasse 14 erhältlich.

lich.



Post- und Tel. Dien Wien, Abt. B
Tel. Nr.: 0222/31313-3084 DW
Bearbeiter: Einder
Originalgröße: 68 x 25 mm
Verwendungsdatum: 2. bis 4. Okt. 1991
Unterscheidungszeichen: 2. abt. bearb. 1-6 2. u. 5. Okt. 1991 1-3



Standort d. SPAT

ÖFFNUNGSZEITEN:

2. 10. 91 9 - 18 Uhr
3. 10. 91 10 - 18 Uhr
4. 10. 91 9 - 15 Uhr

Festsaal der Bezirksvorstehung
Wien 19, Gatterburgg. 14



- 6 -

SONDERPOSTÄMTER

2

262) Einrichtungszeitraum: 2. Oktober 1991Anlaß: AUSTROMIR-91 - ERSTER ÖSTERREICHER IM ALLVeranstalter: Forschungsgesellschaft Joanneum Ges. m. b. H.,
Generalmanagement von AUSTROMIR, Steyrgasse 17, 8010 GrazStandort: Technisches Museum für Industrie und Gewerbe, Wien 14,
Mariahilfer Straße 212Zuständiges Postamt: 1150 WienAmtsstunden: 9 bis 18 UhrWirkungskreis: Briefmarkenverkauf; Annahme von nichtbescheinigten und
eingeschriebenen Briefsendungen, die mit Briefmarken oder Frei-
stempelabdrucken freigemacht sind, ausgenommen Bahnhofbriefe;
Durchführung von GefälligkeitsstempelungenZugänglichkeit: Allgemein zugänglichSonderpoststempel:

Verwendungsdatum: 2. Oktober 1991

Ausmaß: Rundstempel 40 mm Ø

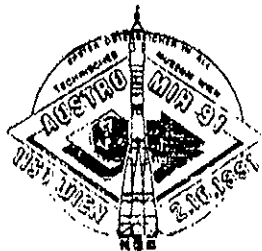
Legende: ERSTER ÖSTERREICHER IM ALL

TECHNISCHES MUSEUM WIEN AUSTROMIR 91,

Amtsbezeichnung, Tagesdatum

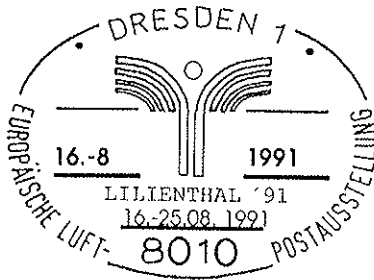
Bildliche Darstellung: Rakete, stilisierte Weltkugel

Unterscheidungszeichen: 1 - 6

Ersttagstempel: Das Sonderpostamt wird anlässlich des ersten Tages der
Freimachungsgültigkeit der Sonderpostmarke "Austro Mir 91, 1. Österreicher
im All" den Ersttagstempel verwenden.Gefälligkeitsstempelungen: Schriftliche und persönliche Ersuchen sind
rechtzeitig an das Postamt 1150 Wien zu richten.Für Rückfragen steht gerne zur Verfügung: Post- und Telegraphendirektion
für Wien, Niederösterreich und Burgenland in Wien, Abteilung 8, Schindler,
Tel.Nr. 0222/313 13, NSt. 3082 DW

* Interessenten für das phil. Sonderangebot AUSTRO-MIR'91:

- Sondercouverts und Karten der Ausstellung mit entsprechen-
der Frankatur und Sonderstempel, sowie FDC und andere
Spezialangebote, können sich wenden an:
- Miri Matejka, Davidgasse 24, A-1100 Wien



Vom 16. - 25. August 1991 fand in Dresden die Europäische Aero - und Astrophilatelie - Ausstellung LILIENTHAL'91 zur Erinnerung an den 1. Menschenflug vor 100 Jahren von Otto Lilienthal statt.

Diese Ausstellung war noch zu Zeiten der DDR geplant und als Luftpostausstellung ausgeschrieben worden und es war zu dieser Zeit vom Ostdeutschen Phil. Verband nicht vorgesehen die Astrophilatelie darin aufzunehmen.

Nach der Wende und Wiedervereinigung Deutschlands übernahm der BdPB, Bund Deutscher Philatelie-Vereine, die Organisation zusammen mit dem Landesverband Sächsischer Philatelie-Vereine und die neue Konstellation führte dazu, dass nicht nur, wie ursprünglich geplant, die FISA das Patronat, sondern auch auf Anfrage hin die FIP die Auspizien für diese Ausstellung übernahm. Erfreulicherweise für Astrophilatelisten, entsandte der BdPH dann ein Informationsblatt, dass die Aufnahme der Klasse Astrophilatelie in dieser Ausstellung vermerkte.

Da man für die Teilnahme an der LILIENTHAL'91 eine Vermeil-Medaille einer Nationalen (Rang I) Ausstellung vorweisen musste, - eine Qualifikation wie sie für Internationale Ausstellungen erforderlich ist, - war die Anzahl der gezeigten Astrophilatelie-Exponate höchst erfreulich.

21 Exponate aus 7 Europ. Ländern, - Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Österreich, Schweden, der Schweiz und der UdSSR, - darunter 2 Jugendsammlungen, wurden in der Wettbewerbsklasse Astrophilatelie, 1 Exponat in der Gruppe "Exponate nach anderen Gesichtspunkten" juriiert.

1 Exponat wurde Ausser Wettbewerb gezeigt, da laut Hinweis im Katalog "nicht nach Wettbewerbsreglementen zu beurteilen" und 2 Exponate aus Polen hatten leider den Vermerk "nicht eingetroffen". In der Wettbewerbsklasse für Astrophilatlistische Literatur waren 6 Objekte aus Belgien, Deutschland, Holland, Italien, Spanien und der Schweiz ausgestellt.

- Ein herzlicher Dank gilt Herrn Roland Kohl, Präsident der FISA und Mitglied der Jury von LILIENTHAL'91, welcher sich bereit erklärte 5 Astrophilatelie-Exponate aus der Schweiz mit nach Dresden zu nehmen, da leider kein Kommissar ernannt wurde, für seine grosse Mühe und Zeitaufwand die er damit auf sich nahm.

Die in grosszügigem Rahmen und sehr gutem Licht ausgestellten Aer und Astrophilatelie Exponate und die diversen phil. Angebote, - Sondererstempel und Belege der Ausstellung zeigten wir bereits in der letzten SPN. - aber auch die eigens zu dieser Spezialausstellung von den 6 anwesenden Postverwaltungen herausgegebenen Sonderkarten und Couverts, sowie Angebote der Händler, haben die Erwartungen der Besucher sicher vollstens erfüllt.

Die Erwartungen des Organisations-Komitees bezüglich der Besucherzahl hat sich wohl kaum erfüllt, dies ist wohl auf die schwierige Situation der Bürger der neuen Bundesländer zurückzuführen.

Nun aber zum erfreulich guten Resultat das die Astrophilatelie Exponate and der LILIENTHAL'91 erzielten.

Die 17 Juroren aus 12 Europäischen Ländern, mit Dr. Th. Dahinden als Jury - Präsident, legten sehr hohe, internationale Massstäbe an und erstmals wurde auch, auf Empfehlung der FIP, für jedes Exponat die erreichte Gesamtpunktzahl bekanntgegeben.

Die internationale Jury vergab die folgenden Auszeichnungen für Astrophilatelie Exponate :

2 x Gold + SP, 1 x Gross-Vermeil + SP, 8 x Vermeil, 6 x Gross-Silber, 2 x Silber und 3 x Silber-Bronze.

Unseren GWP Mitgliedern können wir gratulieren zu :

Gross Silber : Emmy Spillmann (CH) Umberto Lavagnolo (CH)

Vermeil : Franz Dziabas (D) Ruedi Schneider (CH)
 Gottlieb Schumacher (CH)

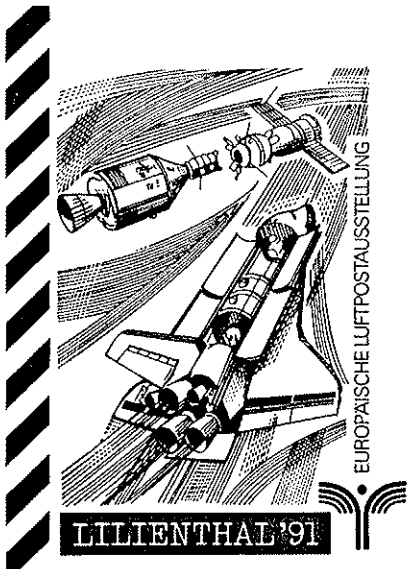
Gross-Vermeil + SP Ado Maier (D)

Gold + SP Beatrice Bachmann (CH)

In der Astrophilatelie-Literatur Klasse erhielt die SPACE PHIL NEWS eine Bronze Medaille.

Das beste Resultat in dieser Klasse, - eine Silber-Bronze Medaille, - erhielt unser GWP Mitglied Prof. Riggi di Numana (I) für "Manuela di Astrofilatelia".

Unser Glückwunsch gilt all diesen, aber auch allen anderen Aero- und Astrophilatelie Ausstellern an der LILIENTHAL'91 für den erreichten Medaillen-Rang.



Herrn
Jürg Dierauer
Degenstrasse 3
CH-9442 Berneck

LILIENTHAL'91 Erinnerungskarte mit Sonderstempel
zum " Tag der Astrophilatelie " - 25. 8. 1991 -

Dresden ist eine Reise wert



Dank des grossen Einsatzes und der bis ins Detail liebevoll vorbereiteten Organisation unseres GWP-Mitgliedes Angelo Tibolla, wurde für die 10 Teilnehmer der Reise an die Europäische Aero- und Astrophilatelie Ausstellung LILIENTHAL'91, nicht nur der Besuch dieser Ausstellung, sondern auch der 1-wöchige Aufenthalt in der traditionsreichen Stadt Dresden mit Umgebung, zu einem einmalig schönen Erlebnis.

Am Montag d. 19. August flogen eine Gruppe von 8 GWPlern, denen sich noch ein Aerophilatelist mit seiner Frau anschloss, sodass wir die für eine Gruppenreise mit entsprechender Preisreduktion nötige Anzahl stellten, mit einer Crossair Maschine nach Dresden. Wir genossen den Flug in dieser fast familiären, intimeren Atmosphäre als in einem Jumbo und der servierte Champagner wurde als willkommener Auftakt geschätzt.

Am Flughafen in Dresden wurden wir mit einem Bus abgeholt und zum Hotel Newa gebracht.

Das Hotel Newa war erst kürzlich komplett renoviert worden und so

konnten wir uns einer überraschend komfortablen Unterkunft erfreuen. Bevor die Pforten geschlossen wurden besuchten wir noch kurz die LILIENTHAL'91 Ausstellung um den Katalog entgegennehmen und studieren zu können.

Am Dienstag morgen holte uns ein Chauffeur mit 12-plätzigem bequemen Bus, wie für uns "geschneidert" und einer Reiseleiterin, welche uns dann in 3 Tagen auf unseren Ausflügen begleiteten, ab.

Der 1. Ausflug galt der Stadt Dresden und ihren Sehenswürdigkeiten. Wir wussten alle von der furchtbaren Zerstörung Dresdens durch Bombardierungen kurz vor Ende des 2. Weltkrieges und so waren wir überwältigt von dem was wir zu sehen bekamen. Der wieder aufgebaute Zwinger, die Semper-Oper und die Kathedrale, genauer die kathol. Hofkirche, boten ein einmaliges Zeugnis alter Kultur.

August der Starke, seines Zeichens Kurfürst von Sachsen, über längere Zeit auch König von Polen, hat während seiner Regierungszeit, vom Anfang - Mitte des 18. Jahrhunderts, das Bild Dresdens und seiner Umgebung massgeblich geprägt und durch sein enormes Geltungsbedürfnis der Nachwelt Kunstschätze von überwältigender Schönheit hinterlassen und ihm hat Europa auch die Geburtsstätte des Europ. Porzellans zu verdanken.

Abschluss unseres halbtägigen Ausflugs bildete der Besuch vom Schloss Pilsnitz, welches August der Starke seiner bevorzugten Mätresse zur Schenkung machte. Hier bekamen wir, bei einem kurzen Museumsbesuch in einem der 4 Palais, einen 1. Vorgeschmack von schönem Porzellan und Gläsern.

Der Nachmittag wurde dann in der LILIENTHAL'91 Ausstellung verbracht, welche am Fucikplatz in grossen Ausstellungshallen untergebracht war.

* Auf diese Ausstellung wird in dieser SPN speziell eingegangen. *

Wie an allen anderen Abenden genossen wir noch gemeinsam die gute u. preiswerte sächsische Küche, an warmen Sommerabenden meist draussen in einem der Restaurants auf breit angelegten Fussgänger Boulevards.

Der 2. Ausflug führte uns am Mittwoch einen ganzen Tag in die Umgebung. Unsere 1. Station war Meissen, die Geburtsstätte des Europ. Porzellans und der Besuch der heute noch berühmten Meissner Porzellan-Manufaktur. Heute noch wird hier, - wie der Name sagt, - ein grosser Teil der Fertigung manuell betrieben und wir konnten zusehen, wie die schöne Malerei mit sicherer Hand auf die, vorher auf der Drehbank gefertigten kostbaren Stücke, gezaubert wurde.

Einen Kurzbesuch statteten wir dem Dom zu Meissen ab, wo in der prachtvollen gotischen Kirche u.a. Bronze Grabplatten mit eingravierten Meisterwerken von A. Dürer und L. Cranach zu sehen waren und danach wurden wir in die gleich daneben liegende "Albrechtsburg" aus dem 15. Jahrhundert, mit den wohl schönsten gotischen Deckengewölben Europas, geführt.

Anfang des 18. Jahrhunderts liess August der Starke hier in völliger Isolation und strengster Geheimhaltung, den Alchimisten Johann Friedrich Böttger an der Erfindung des "weissen Goldes", des Porzellans arbeiten und bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts diente dann die Albrechtsburg als Produktionsstätte des berühmten Meissner Porzellans. Nach einem guten Mittagessen setzten wir unseren kulturellen Ausflug mit Besichtigung der Hofkirche in Dresden und des "Grünen Gewölbes" fort. Dieses Museum beherbergt unschätzbare Werte an Kunstgegenständen und Goldschmiedearbeiten von atemberaubender Schönheit.

Der 3. Ausflug am Donnerstag führte uns in das Elbsandsteingebirge, auch bekannt als die "sächsische Schweiz". Der bekannteste Aussichtspunkt, die Bastei, bietet einen wildromantischen Anblick von aussergewöhnlichen Felsgebilden, Schluchten und der sich dort hindurchwindenden Elbe.

Als letzten historischen Ort besuchten wir dann die Festung Königstein, ein von August dem Starken auf Sandsteinfelsen realisierter Ort des Refugiums und Schutzes vor feindlichen Angriffen.

Ein eindrückliches Areal, welches im 2. Weltkrieg auch als Kriegsgefängnis diente und wo in den Kasematten auch viele Kunstschätze aus Dresden vor Bombardierungen geborgen wurden.

Nach einem gemütlichen Mittagessen an festlich geschmückter Tafel mit Kerzenlicht, traten wir den Rückweg nach Dresden auf einem Elbdampfer bei strahlendem Sonnenschein an und genossen den pitoresken Anblick der, sich an der Elbe entlangziehenden Sächs. Schweiz.

Der Freitag & Samstag war dann ganz der LILIENTHAL'91 Ausstellung gewidmet.

Am Samstag Abend nahmen wir alle am Palmarès teil, welches im Nobel-Hotel "Dresdner Hof" abgehalten wurde. Ein ausgezeichnetes Orchester sorgte dafür, dass auch bei Ausstellern, deren Erwartungen auf ihren Medaillen-Rang nicht ganz erfüllt wurden, Stimmung aufkam und in entspanntem Gespräch die Enttäuschung leichter überwunden wurde. Es wäre hier nur zu erwähnen, dass die Astrophilatelie im Rahmen dieser Ausstellung erfreulich gut abgeschnitten hat.

Die Krönung unseres Dresden-Aufenthaltes war ein Besuch der Semperoper am Sonntag Abend, wo wir eine, in allen Belangen hochqualifizierte "Zauberflöten" - Aufführung erlebten. Der festliche Rahmen dieser, während des 2. Weltkrieges schwer zerstörten und nach alten Vorlagen wieder original aufgebauten Oper, bildete einen, uns allen unvergesslichen Abschluss unserer Reise.

Am Montag früh mussten wir die Zollaussfertigung zur Rückführung unserer Exponate durchführen, welche sich bis zur Busabfahrt zum Flughafen um 14.00 hinzog.

Der Direktflug mit Crossair von Dresden nach Zürich brachte uns, mit 1 3/4 Stunden Verspätung, wieder glücklich nachhause. B.B.

18 May 1991 USSR - Great Britain Flight

Three postmarks were used.

1. At Moscow GPO First Day 18.5.91 and for two weeks afterwards.
2. At Star City only on 18.5.91.
3. At the Baikonur Cosmodrome only on 18.5.91.

A special stamp was issued - designed by M. Oskolkov. Produced by offset, multicolour on chalk paper.

2.6 million issued in sheets of 36 (6x6) - value 20 Kop.



18. Mai 1991 Der Flug UdSSR - Grossbritannien

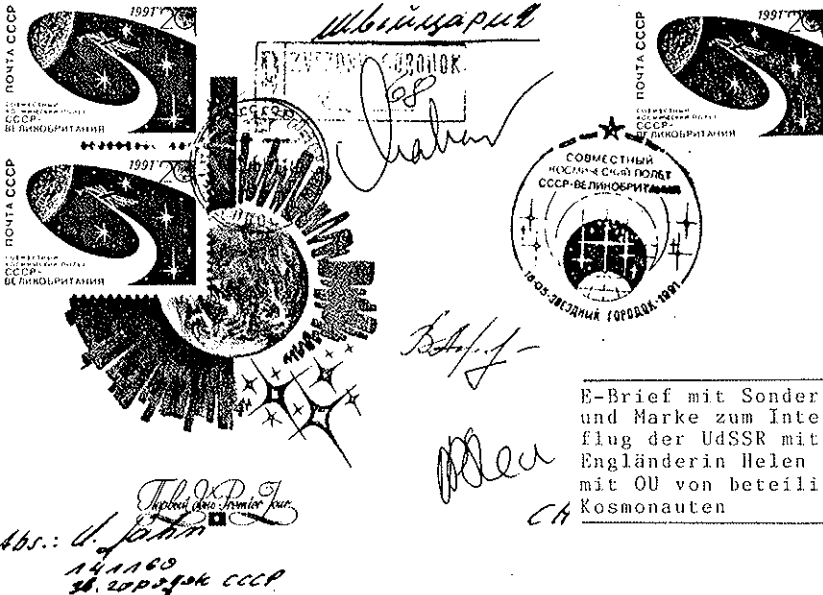
Drei verschiedene Stempel wurden gebraucht.

1. In Moskau's Hauptpostamt am 18.5.91 und 14 Tage danach
2. In "Sternenstädtchen" nur am 18.5.91.
3. In Baikonur Cosmodrome nur am 18.5.91.

Eine Sonderbriefmarke wurde herausgegeben.

2.6 Millionen in Bögen à 36 (6x6) im Offset auf Kreidepapier.

Entwurf: M. Oskolkov. Wert 20 Kop.



E-Brief mit Sonderstempel
und Marke zum Interkosmos-
flug der UdSSR mit der
Engländerin Helen Sharman,
mit 04 von beteiligten
Kosmonauten

35 JAHRE EUROPA - MARKEN
"Europa im All" F.R.

ANDORRA (2 Werte)

Stilisierter Fernsehsatellit und astronomisches Observatorium

AZOREN (1 Wert, 1 Block)

Einzelmarke: künftiges Raumflugzeug "Hermes"

Blockausgabe: künftige Raumflugzeuge "Hermes" und "Sänger"

Amtliche Maximumkarte: künftiges bemanntes Weltraumprogramm "Hermes"

Ersttags-Sonderstempel P. Delgada, 11.4.1991

BELGIEN (2 Werte)

Nachrichtensatellit "Olympus" und Raumflugzeug "Hermes"

DAENEMARK (2 Werte)

Luftaufnahmen Dänemarks aus dem All

DEUTSCHLAND (2 Werte)

Erderkundungssatellit "ERS-1" und Fernsehsatellit "Kopernikus"

FAROER-INSELN (2 Werte)

Forschungssatellit und Sternenhimmel

FRANKREICH (2 Werte)

"Ariane"-Rakete und Nachrichtensatellit "TDF"

GIBRALTAR (2 Werte)

Raumflugzeug "Hermes" und Erderkundungssatellit "ERS-1"

GROSSBRITANIEN (4 Werte - in zwei waagrechten Paaren)

Symbolische Darstellung von Weltraum und Erde

GUERNSEY (4 Werte)

Entwicklung der Weltraumforschung: 1864 Entdeckung des Planeten Neptun,

1957 "Sputnik", erster Satellit, 1961 erster bemannter Raumflug,

1969 erste Landung von Menschen auf dem Mond

ISLAND (2 Werte)

Je ein Wetter- und Fernmeldesatellit sind eindrucksvoll stilisiert

ISLE OF MAN (4 Werte in zwei senkrechten Paaren)

Europa-Rakete Ariane, Fernmeldesatellit für Schiffsfunk, interplanetare

Raumsonde, Space Shuttle, Fernmeldesatellit für Flugzeug- und Boden-

empfang, Raumstation

ITALIEN (2 Werte)

Satellit DRS, Raumflugzeug "Hermes" beim Andocken an die europäische

Raumstation "Columbus"

JERSEY (4 Werte)

Erd- und Wettererkundungssatelliten "Lansat 5", "ERS-1", "Meteosat" und "Olympus"

JUGOSLAWIEN (2 Werte)

Europäische Fernmelde- und Nachrichtensatelliten

LIECHTENSTEIN (2 Werte)

Satelliten "Olympus" und "Meteosat"

Amtliches Maximumkartenpaar mit Satelliten "Olympus" und "Meteosat"

Ersttags-Sonderstempel Vaduz, 4.3.1991

LUXEMBOURG (2 Werte)

Erderkundungssatelliten, Bodenempfangsstation

MADEIRA (1 Wert, 1 Block)

Einzelmarke: Erderkundungssatellit "ERS-1"

Blockausgabe: Forschungssatelliten "ERS-1" und "SPOT"

Amtliche Maximumkarte: Europ. Erderkundungssatellit "ERS-1"

Ersttags-Sonderstempel Funchal, 11,4,1991

MALTA (2 Werte)

Telekommunikationssatellit, Trägerrakete "Ariane"

MONACO (2 Werte, 1 Kleinbogen)

Anwendung von Satelliten zur Nutzung der Menschen

Blockausgabe: 2x5 Werte, Darstellung Europ. Nachrichtensatellit

"Eutelsat" und int. Meeressatellit "Imarsat"

NORWEGEN (2 Werte)

Satellitenstation Tromsø mit Erderkundungssatellit "ERS-1",

Europäische Forschungsrakete

OESTERREICH (1 Wert)

Europäischer Erderkundungssatellit "ERS 1"

PORTUGAL (1 Wert, 1 Block)

Einzelmarke: Nachrichtensatellit "Eutelsat II"

Blockausgabe: Nachrichtensatelliten "Eutelsat II" und Olympus"

Amtliche Maximumkarte: Europ. Nachrichtensatellit "Eutelsat II"

Ersttags-Sonderstempel Lissabon, 11.4.1991

SAN MARINO (2 Werte)

Trägerrakete "Ariane 4" und Erderkundungssatellit "ERS-1"

SCHWEDEN (3 Werte als Kleinbogen)

Raumgleiter "Hermes", der Nordlichtsatellit "Freja" und der

schwedische Fernmeldesatellit "Tele-X"

SCHWEIZ (2 Werte)

"Ariane"-Nutzlastverkleidung, Kometen-Raumsonde "Giotto"

SPANIEN (2 Werte)

Nachrichtensatellit "Olympus"

Nat. Institut für Raumfahrttechnik INTA, Bodenstation Madrid

TSCHECHOSLOWAKEI (1 Wert)

Erdkugel und Erderkundungssatellit

TUERKEY (2 Werte)

Erdbeobachtungssatelliten

UNGARN (2 Werte)

Sonnensonde "Ulysses", In Vorbereitung befindliches
Forschungsprogramm der ESA/NASA "Cassini-Huygens"

Zu allen Markenausgaben erschienen Ersttagsbriefe mit zum Teil
recht interessanten Sonderstempeln!

EUROPAISCHE TECHNIK IM WELTALL

Die Leistungen Europas bei der Erforschung des Alls

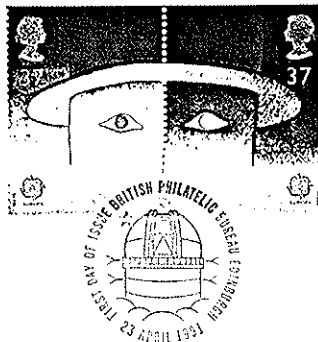
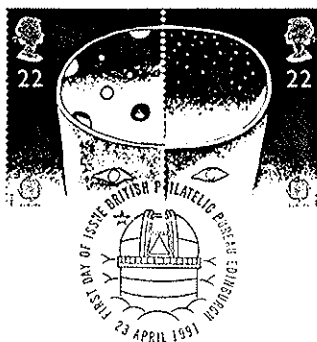
F.R. Europa hat sich, ohne dabei in einen Gigantismus zu verfallen, zu einer beachtlichen Weltraummacht entwickelt und sich dabei allein friedlichen Zielen verschrieben. Die ESA ist innerhalb einer kurzen Zeitspanne zur grössten internationalen Forschungs- und Entwicklungsorganisation herangewachsen. Und in Sachen Raumfahrt ist der gemeinsame europäische Markt bereits seit 10 Jahren Wirklichkeit. Deshalb war es schon längst fällig, dass dieses auf Briefmarken dokumentiert wurde, denn diese tragen weltweit zur Verbreitung des Raumfahrtgedankens und der friedlichen Nutzung des Weltraumes bei. So hat dann (endlich einmal) die Europäische Konferenz der Verwaltung für Post- und Fernmeldewesen (CEPT) als gemeinsames Thema für die Europa-Marken 1991 "Europa im Weltraum" ausgewählt.

Ausgezeichnet gestaltete Markenausgaben

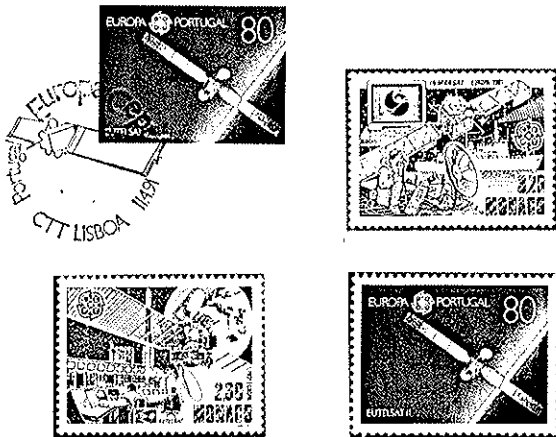
Ohne in einen Chauvinismus zu verfallen: Eine der informativsten Marken überhaupt ist die 50-Rappen-Marke der Schweiz. Hier wird eindrücklich die Wirkungsweise der Nutzlastverkleidung verdeutlicht. So kann jeder sehen, wie der jeweilige Satellit "verpackt" ist und die Absprennung erfolgt. Dass der 90-Rappen-Wert die erste interplanetarische Mission Europas - die Erforschung des Kometen Halley - darstellt ist aus unserer Sicht logisch, denn unter den elf wissenschaftlichen Experimenten finden sich die Kamera, mit der die sensationellen Nahaufnahmen des Kometenkerns übermittelt wurden, sowie zwei Massenspektrometer, die mit wesentlicher Beteiligung des Physikaltischen Instituts der Universität Bern entwickelt wurden.



Die wohl eigenwilligsten - und schönsten - Marken brachte Grossbritannien heraus. Die beiden zusammenhängenden Paare sind der Sternwarte "La Palma's" El Observatorio del Roque de los Muchachos auf den Kanarischen Inseln gewidmet. Hier arbeitet ein multi-nationales Team - Briten, Dänen, Deutsche, Finnen, Iren, Norweger, Spanier und Schweden - gemeinsam an wichtigen wissenschaftlichen Weltraumprojekten.



Satelliten-Verbindungen, die für Monaco von grossem Nutzen sind, würdigen die Europa-Sondermarken zu 2.30 und 3.20 Francs. Sie erschienen bereits am 26. April und bringen einen "Eutelsat"-Satelliten des 1977 gegründeten Nachrichtensystems der europäischen Post- und Fernmeldeverwaltungen, sowie einen "Immarsat"-Satelliten der 1979 als weltumspannendes Kommunikationssystem der Handelsschiffahrt gegründeten "International Maritime Satellite Organization". Die von Claude Jumelet und Jacky Larrière entworfenen und gestochenen Marken im Format 40x30 mm wurden von der französischen Postdruckerei in Bogen zu je 30 Stück und in Kleinbogen zu drei Serien im Stichtiefdruck ausgeführt.



Aber auch die Kleinststaaten Andorra und Liechtenstein unterstreichen mit ihren Satelliten-Ausgaben die Wichtigkeit von Kommunikationssatelliten für ihre Länder.



Und den Sammlern von Maximalkarten seien hier die geschmackvoll gestalteten Karten Liechtensteins empfohlen. Sie zeigen die Satelliten "Olympus" und "Meteosat".

"Hermes" - Flügel für Europa

Eine ganze Reihe von Ländern widmet sich natürlich dem künftigen Raumflugzeug "Hermes" - die Azoren bilden auch bereits das Nachfolgeprojekt "Sänger" ab. Das ist begreiflich, denn ohne die Fähigkeit Astronauten in den Weltraum zu transportieren, wäre die von Europa angestrebte Autonomie in der bemannten Raumfahrt nicht zu realisieren. Auf der Basis französischer Vorarbeiten wurde deshalb von der ESA die Entscheidung getroffen das Raumflugzeug "Hermes" zu entwickeln. Das Raumfahrzeug ist für eine dreiköpfige Besatzung und einer Nutzlast von 3 Tonnen beim Start und 1,5 Tonnen bei der Rückkehr zur Erde ausgelegt.

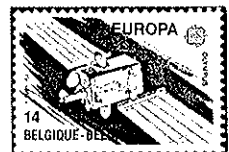
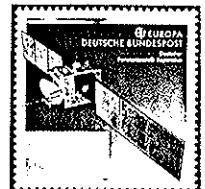
Dazu ein bisher in unserer Presse weitgehend übergangenes Beispiel: Bezugsnehmend auf die Information eines dänischen Astronomen richten die Europäer ihr astronomisches Prunkstück, das New Technology Telescope auf dem 2664 Meter hohen Gerro Paranal in Chile, auf eine weitere Supernova. Der "neue" Stern wurde als erstes von der dänischen WATCH-Röntgenkamera am 10. Januar 1991 entdeckt. Dieses Instrument befindet sich auf dem im Dezember 1989 gestarteten sowjetischen Forschungsatelliten "Granat". Dass die Briten den Designer Jean-Michael Folon mit der Gestaltung der Marken Grossbritanniens beauftragten, einem Engländer der in Frankreich lebt und sich vor allem als Europäer fühlt, ehrt zudem den pan-europäischen Gedanken. Die symbolische Darstellung von Weltraum und Erde, als kosmisches Ganzes, sind recht provokativ und konfrontieren uns mit Fragen, welche die Astronomen vielleicht eines Tages beantworten werden.



Auf seine eigenständigen Beiträge innerhalb der europäischen Forschung weist auch Norwegen hin. Wer weiss beispielsweise, dass auf der Andya Rocket Range seit 1962 etwa 500 Höhenforschungsraketen und nahezu 200 Wetterballons gestartet wurden um die Erdatmosphäre zu untersuchen, die Nordlichter und den Magnetismus in den nördlichen Polar Regionen?

Monaco nutzt Satelliten

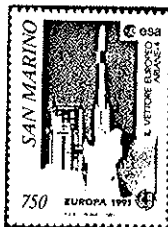
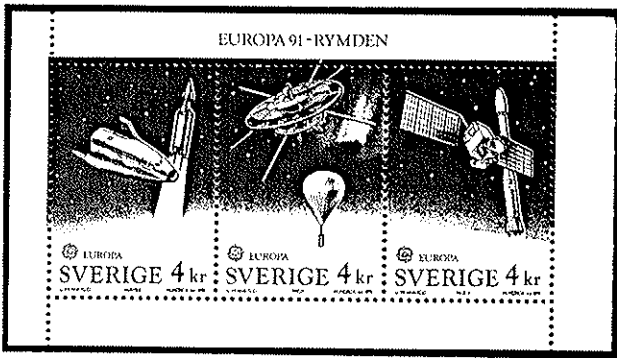
Welche überragende Rolle für uns die Nachrichten-, Wetter-, Fernsatsatelliten usw. spielen, muss nicht besonders hervorgehoben werden. So erscheinen dann auch auf verschiedenen Ausgaben die Kommunikationssatelliten "Kopernikus", "SPOT", "TDF" und "Olympus", die Wetter- und Erdkundungssatelliten "Meteosat" und "Landsat 5". Alle diese hatten wir in diversen vorangegangenen Nummern unserer Zeitung bereits eingehend skizziert. Eine ganze Anzahl von Ländern bringt natürlich das neue technische Wunderwerk Europas, den Erdkundungssatelliten "ERS-1". Zum besseren Verständnis widmen wir diesem "Weltraumpäher" in dieser Nummer unseren technischen Beitrag.



Im Vergleich mit dem US-Space Shuttle ist der europäische Raumgleiter jedoch eher ein Weltraumtaxi. Lange vor der "Challenger"-Katastrophe hatte sich in Europa die Erkenntnis durchgesetzt, dass angesichts der unvermeidlichen Risiken, der Einsatz von Astronauten auf ein notwendiges Mindestmass beschränkt bleiben muss. Alles, was durch Roboter oder Automaten gemacht werden kann, soll durch diese auch ausgeführt werden.

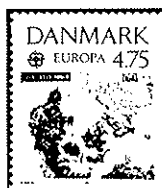
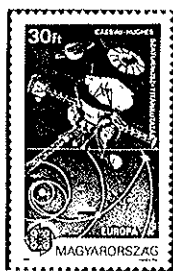
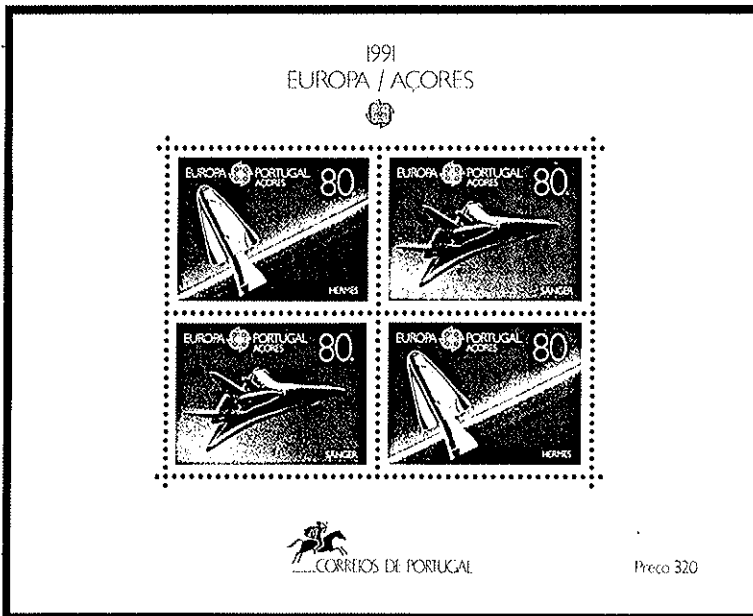
Das Aussetzen von Satelliten und schweren Nutzlasten auf einer Umlaufbahn gehören deshalb nicht zu den Aufgaben von "Hermes". Solche Frachten bleiben den unbemannten Einsätzen der neuen "Ariane 5" vorbehalten. Diese neue Schwerlastrakete und "Hermes" bilden ein aufeinander abgestimmtes und logisch zusammenhängendes Raumtransportkonzept, welches sich durch eine Trennung der Funktionen in unbemannte Transporte und in Flüge mit Astronauten an Bord auszeichnet. - "Ariane 5" wird bereits auf dem gelungenen Kleinbogen Schwedens abgebildet, während auf der Marke Italiens "Hermes" bereits beim Andocken an das europäische Raummodul "Columbus" dargestellt wird.

"Hermes" hat die Form eines Deltaflüglers mit integrierten Seitenleitwerken. Die Konfiguration wurde immer wieder geändert, namentlich deutsche Experten sahen in der bisherigen Auslegung ein technologisch veraltetes Konzept. Deshalb sind dem jetzigen Modell auch umfangreiche Windkanalversuche vorausgegangen, u.a. auch im Eidgenössischen Flugzeugwerk in Emmen. Aus den Messungen erhielten die Ingenieure wertvolle Angaben über die komplizierte Form eines gefeilten Flügels. Eine Neueinschätzung der Sicherheitserfordernisse und der Nutzlastkapazität führte dazu, dass der Raumgleiter in einem relativ grossen Bereich geplant werden



musste. Das Ergebnis der gemeinsamen Forschung der Europäer dokumentiert sich jetzt auf den Briefmarken in der Form eines "Deltaflüglers"...

Und zum Schluss: Bemerkenswert ist, dass ein osteuropäisches Land zwei der wichtigsten europäisch-amerikanischen Gemeinschaftsunternehmen auf ihren Markenausgaben "verewigt" hat. Die ungarische Marke zu 12 ft zeigt die europäische Sonnensonde "Ulysses", die erstmals über die Pole der Sonne fliegen soll, die Marke zu 30 ft stellt das ESA/NASA-Forschungsprogramm "Cassini-Huygens" dar, welche die Erforschung des Mondes Titan zum Ziel hat.



DAS KOSMISCHE POSTAMT SALJUT-6
Weisst Du wieviel Sternlein stehen.....?

D.F. Das kosmische Postamt von Saljut-6 wurde offiziell am 8.3.1978 eröffnet. An diesem Tag wurden vom amtlich ernannten Postmeister G. Gretschnko Briefe mit Sonderstempeln aus der UdSSR und aus der damaligen CSSR in der Raumstation abgestempelt.

Aber schon vorher war ein Stempel "an Bord", über den uns G. Gretschnko bei unserem Besuch in Moskau einiges erzählen konnte. Kosmonaut Gretschnko ist ja auch Philatelist und seit 1971 Mitglied des Sowjetischen Philatelistenverbandes des Gebietes Moskau, Mitgliedsnummer 137000.

Mit der Raumstation Saljut-6 konnten die Russen endlich ihr ersehntes Raumfahrtprogramm von Langzeitflügen verwirklichen. Diese neue Raumstation wies zahlreiche Veränderungen und Verbesserungen auf, besonders war dabei der zweite Kopplungsstutzen am Heck, der das Andocken von weiteren Raumschiffen gestattete. Dies bedeutete, dass die Besatzung dieser Raumstation fliegend ausgetauscht werden konnte und das auch Robo-terraumschiffe, also unbemannte Versorgungsraumschiffe ankoppeln konnten. Mit dem Sojus-25 Raumschiff misslang wahrscheinlich die geplante Kopplung mit der Raumstation. Die Kopplung selbst gelang, aber nach der 18. Erdumkreisung löste sich Sojus 25 wieder von der Raumstation Saljut-6 und 49 Stunden nach dem Start landete Sojus-25 wieder in der UdSSR.

Am 10.12.1977 startete Sojus-26 mit den Kosmonauten J. Romanenko und G. Gretschnko zur Raumstation. Diesmal gelang die Kopplung sowie der Einstieg in die Raumstation. Beide Kosmonauten stellten mit ihrem 96 Tage Aufenthalt in der Raumstation einen neuen Langzeitraumflugrekord auf. Während ihres Aufenthaltes in der Station erhielten sie Besuch-Expeditionen mit den Raumschiffen Sojus-27 und Sojus-28. Diese Gastmannschaften brachten neben anderen Materialien auch Post, Zeitschriften usw. für die Stationsbesatzung mit. Wenn wir Philatelisten in diesem Zusammenhang das Wort POST hören, so werden wir ja schnell hellhörig.

Aber wie kam der Sonderstempel an Bord? Dieses hat ja Gretschnko schriftlich in einigen Zeitschriften niedergeschrieben und zu den Erklärungen kamen dann später noch einige mündliche Ergänzungen.

Mit Sojus-27 überbrachten die beiden Kosmonauten Dschanibekow und Markarow Post von Verwandten und Bekannten. Die Entgegennahme dieser Post (Briefe) konnte man ja im Fernsehen beobachten, denn dies wurde ja live übertragen. Diese erste Besuchsexpedition überbrachte aber auch einen Stempel für die Bearbeitung aller persönlichen Korrespondenzen der Besatzungsmitglieder. Auf diesem "Stationsstempel" ist die Raumstation vor div. Sternen abgebildet. Im Text ist zu lesen: "An Bord der Orbitalstation Saljut-6/Kosmische Post" (Abb. 1). Mit diesem Stempel wurden Briefe, Briefumschläge usw. abgestempelt, die dann nach der Landung von Sojus-27 am 16.1.1978 nach Bearbeitung auf dem Kosmodrom Baikonur an den Adressaten weitergeleitet wurden, was auch darunter immer zu verstehen ist. Vielleicht die Anbringung des zweiten Stempels, meist in roter Farbe mit der Inschrift "Kosmische Post - mitgenommen mit Sojus" (Abb. 2).

Jedenfalls hörte man nichts weiteres über diese Stempel, weder schriftlich noch mündlich. Bis heute ist wohl auch nicht klar, wer der Initiator dieser Stempel war. Erwähnt werden von Gretschnko Mitarbeiter der Post von Baikonur sowie die Philatelisten des Kosmodroms. So ist wohl auch darin die Erklärung zu finden, warum es so viele Briefe mit diesem Stempel gibt, die uns auch als "BORDBRIEFE" oder "KOSMISCHE POST" in den 70-er Jahren angeboten worden sind, aber niemals unsere Erde von oben gesehen haben. Es waren einfach Souvenirbriefe aus dem Kosmodrom. Welche Briefe waren nun aber wirklich aus der damaligen Zeit "oben"? An den Stempeln konnte man sie nicht erkennen.. oder doch? Da tauchten in den letzten Jahren Briefe mit dem Stempel in dem ein 7. Stern zu sehen ist auf (Abb. 1a). Nur Briefe mit den 7 Sternen waren in der Raumstation, hiess es dazu. Gretschnko habe diesen 7. Stern später weggeschnitten, um

so die tatsächliche Post aus der Raumstation dokumentieren zu können. Gretschnko bestätigte dieses auch in Moskau, aber es half uns nicht viel. Nachdem Gretschnko mit diesem Stempel einige Sachen gestempelt hatte, bemerkte er, dass dieser Stempel schon benützt worden war, denn es war schon angetrocknete Stempelfarbe an diesem Stempel. Er reinigte den Stempel, schnitt den 7. Stern weg und stempelte dann alle weiteren Briefe, Briefumschläge mit diesem abgeänderten Stempel. Er kann also nicht viele Briefe mit dem Originalstempel abgestempelt haben, denn wie will er nachher den "schon benützten" Stempel entdeckt haben. Ferner sagte er, dass er am Anfang grosse Mühe hatte, saubere Stempel auf Briefen anzubringen, denn der Stempel "sprang" 2-3 mal beim normalen Stempeln, so dass er sich 2-3 mal übereinander abdrückte. Solche Briefe konnte man an den Ausstellungen in Zürich wie auch in Moskau sehen, aber auch da fehlte schon der 7. Stern. Was bringt uns nun der 7. Stern? Nichts... ausser der Frage, wo wurden mehr Briefe mit dem Originalstempel abgestempelt? Auf der Erde oder in der Raumstation? Diese Frage kann wohl jeder selbst beantworten. Zudem erfahren wir, dass auch dieser Stempel, wie auch später der 8-eckige "MIR-Poststempel" noch vor seiner "Ankunft" in der Raumstation missbraucht wurde.

In dieser Zeit liefen aber auch schon die Startvorbereitungen für Sojus-28, zum gemeinsamen Interkosmosflug UdSSR und CSSR. A. Gubarew und W. Remek starteten am 2. März 1978 mit ihrem Raumschiff zur Raumstation. Die Postverwaltungen beider beteiligten Länder hatten sich auf dieses historische Ereignis im Weltraum, also in der Raumstation, vorbereitet. Am 3. März 1978 koppelte Sojus-28 an die Orbitalstation Saljut-6 an. Die internationale Besatzung brachte neben diesen Sonderstempeln auch den schriftlichen Beschluss des sowjetischen Postministeriums über die Eröffnung des ersten kosmischen Postamtes mit an Bord. Als erster amtlicher Postbeamter im Weltraum wurde G. Gretschnko ernannt. Gretschnko wurde die offizielle Vollmacht von der Post der UdSSR von A. Gubarew ausgehändigt. Neben 13 offiziellen Briefen wurden auch noch andere Briefumschläge in der Raumstation abgestempelt.

Die Eröffnung des ersten Postamtes im KOSMOS konnten viele Fernsehzuschauer mitbeobachten. Unter anderem wurden die ersten offiziellen Briefe die im Weltraum abgestempelt wurden, an das Popow-Museum in Leningrad und an die Adresse der Weltbriefmarken-Ausstellung PRAGA 78 geschickt. Wie viele andere Briefumschläge noch abgestempelt wurden, konnte man noch nicht feststellen. Neben den Briefumschlägen wurden aber auch noch Marken und verschiedene Briefmarkenblöcke mit dem sowjetischen oder mit dem tschechischen Sonderstempel in der Station abgestempelt. Das offizielle Stempeldatum in der Raumstation Saljut-6 wurde mit -8 -3 78 angegeben. Es wurden also keine Nullen im Weltraum im Stempel verwendet. So lauten jedenfalls die amtlichen Angaben. Nachher, (oder auch vorher??) wurde dieser sowjetische Bordstempel, sowie ein Dublikat dieses Stempels, wie auch der tschechische Bordstempel auf Souvenirbriefen auf der Erde abgeschlagen. Dabei wurden beim sowjetischen Stempel verschiedene Daten angebracht, der tschechische Bordstempel hatte ja das feststehende Datum vom Start am 2.3.1978.

Wie Gretschnko erklärte, hatte er auch bei dieser Stempelaktion im Kosmos noch seine Probleme, wie schon einmal erwähnt. Die meisten Bordstempel waren sehr undeutlich, am besten wurden die Stempel auf den Briefumschlägen, wenn er sie auf einer Armlehne des Sessels abstempelte. Das aber alle Stempel deutliche Andrucke in der Schwerelosigkeit auf den Briefen hatten, war unmöglich und daher sind echte Bordbriefe an den undeutlichen Stempeln gut zu erkennen. Am 16.3.1978 beendete G. Gretschnko seine Mission als erster amtlicher Postmeister im Weltraum.

In Sachen Umweltschutz:

DER SATELLIT, DER DURCH DIE WOLKEN SCHAUT

F.R. In der Nacht vom 16. auf den 17. Juli wurde mit einer "Ariane V-44" der erste europäische Erderkundungssatellit "ERS-1" (European Remote Sensing Satellite) vom Weltraumbahnhof Kourou auf eine polare Umlaufbahn in 780 km Höhe getragen. Mit Hilfe dieses Satelliten wollen die internationalen Klimaexperten die globale Erwärmung und das Abschmelzen der Polkappen kontrollieren.

Der Radio-Telemetrie-Satellit "ERS-1" gehört zu einer Generation neuer internationaler Missionen, die für das kommende Jahrzehnt geplant sind und helfen sollen, zumindest einige der rätselhaften und potentiell bedrohlichen Wetterphänomene zu verstehen und somit voraussagen zu können. Er ist der erste "Weltraumspäher" überhaupt, der mit einem aktiven Mikrowelleninstrument ausgerüstet ist, welches die Funktionen eines Wellen- und Windmessers sowie eines Radars mit synthetischer Apertur in sich vereinigt. Dieses Radar verleiht dem Satelliten die Fähigkeit "zur Seite zu blicken" und einen 100 Kilometer breiten Streifen abzutasten. Zudem arbeiten die Mikrowellensensoren bei Tag und Nacht und können so auch die dichtesten Wolken durchdringen. Der europäische Satellit wird Daten über Winde, Meerestemperaturen, Seegang, Meereshöhe und Meeresverschmutzung, See- und Landeisfelder sowie Aufnahmen von ausgesuchten Landgebieten liefern.



Uebergewicht an Wasser

Rund drei Viertel unserer Erdoberfläche sind mit Ozeanen und Meeren bedeckt, davon etwa 10 Prozent mit Eis. Dieses Uebergewicht an Wasser ist der entscheidende Einzelfaktor, der über unsere Umwelt bestimmt. Die wichtigsten Kräfte aber, die über das globale Wetter und Klima bestimmen, sind der Wärmehaustausch zwischen Ozeanen und der Atmosphäre, sowie die komplexe Zirkulation der verschiedenen Strömungen. In den Ozeanen schlummert mehr Energie als in der Atmosphäre. Grosse ozeanische Strömungen wie der Golfstrom transportieren Wärme aus den Tropen in europäische Breiten. Dabei arbeitet der Ozean innerhalb des Klimasystems als eine Art Schwungrad. Er mildert Gegensätze und dämpft Schwankungen des Klimas. Schon eine Wasserschicht von nur 2,5m Dicke speichert soviel Wärme wie die Atmosphäre in ihrer gesamten Höhe. Deshalb kann der Ozean mit seinen Wassermassen riesige Wärmemengen aufnehmen und verfrachten. Ein Beispiel ist das Phänomen "El Nino" (Der Knabe), das sich an der Küste Perus alljährlich zur Weihnachtszeit einstellt: Eine plötzlich auftretende warme Meeresströmung verdrängt das kalte, nahrungsreiche Wasser und beendet damit die Fischfangsaison. In unregelmässigen Abständen tritt das Phänomen mit einer solchen Stärke auf, dass es zu einem ausgedehnten Fischsterben kommt. "El Nino" galt früher als regionale Erscheinung, doch inzwischen weiss man, dass das Auftreten dieser warmen Strömung eng mit einer Art Luftdruckschaukel verknüpft ist, die den gesamten tropischen Pazifik überspannt. Es erfolgt ein grossräumiger Austausch von Luftmassen quer über den

Pazifik, der die ozeanografische Zirkulation beeinflusst, umgekehrt wirkt die Oberflächentemperatur des Ozeans auf die Atmosphäre zurück. Ungewöhnlich starke Ausschläge führen in Indonesien zu Dürren und Missernten, über Südamerika verzeichnet man dagegen starke Niederschläge und Ueberschwemmungen. Auch in Nordamerika und sogar in Europa machen sich starke "El Nino-Ereignisse" durch das veränderte Klima bemerkbar.

Die bisherigen Zirkulationsmodelle sind nicht sehr aufschlussreich und müssen unbedingt verbessert werden. Dabei erfüllen die Messdaten der Satelliten die wichtigste Aufgabe. Der Infrarotmeter des "ERS-1" wird in Zukunft die präzisesten Messungen liefern, die bisher von der Meeresoberfläche gemacht wurden. Der "ERS-1" wird bei seinen Beobachtungen über blosser Abbildungen hinausgehen und genaue geophysikalische Messwerte liefern. Und da der Satellit die Erde Tag für Tag umkreist, seine Radaraugen auch im Dunkeln durch die Wolken hindurchsehen, ist innerhalb von drei Tagen eine nahezu globale Erfassung gewährleistet. Wir müssen beginnen, die Erde als ein einziges grosses System zu betrachten. Von den Bildern und der Herausarbeitung sich wiederholender Zusammenhänge und den Vorgängen aus den Daten gilt es zu den grundlegenden geophysikalischen Prozessen zu gelangen, die zu globalen Veränderungen führen.

Die Gefahr der Treibhausgase

Eine der grossen globalen Veränderungen ist der Treibhauseffekt. Die Atmosphäre und die Meere geraten durch die Tätigkeit des Menschen immer mehr unter Druck. Die Nutzung fossiler Brennstoffe wie Kohle und Erdöl nimmt immer mehr zu. Die dadurch an die Luft abgegebene Menge an Kohlendioxyd lässt das Sonnenlicht wie das Glas eines Treibhauses durch, hält die daraus entstehende Wärme aber zurück, wodurch sich das Klima unseres Planeten allmählich erwärmt.

Mit bis zu 20% ist die Abholzung der Wälder am Treibhauseffekt beteiligt, weil die Bäume fehlen, die mehr Kohlendioxyd aus der Luft aufnehmen und mehr Sauerstoff an die Atmosphäre abgeben würden. Die Vernichtung der Regenwälder hat alarmierende Ausmasse angenommen. Mit der Erwärmung des Erdklimas besteht die Gefahr längerer Dürre, sowie von Wirbelstürmen von bisher unbekannter Vernichtungskraft. Die Eiskappen der Pole drohen abzuschmelzen, wodurch ein Ansteigen des Meeresspiegels entsteht.

Ueber die letzten 100 Jahre ist dieser nur um 10 Zentimeter gestiegen. Wenn nichts geschieht, könnte er sich aber in den nächsten 40 Jahren um 1,5 Meter erhöhen. Grosse Teile der Erde wären dann von den Sturmfluten bedroht und grosse Landstriche würden im Meer verschwinden.

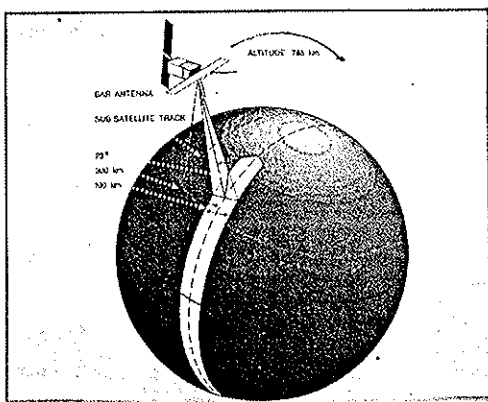
Die hochentwickelten Sensoren des "ERS-1"-Satelliten werden helfen, globale Veränderungen festzustellen und zu überwachen, um das heute zum Teil noch mysteriöse Eigenleben unserer Erde besser zu verstehen.



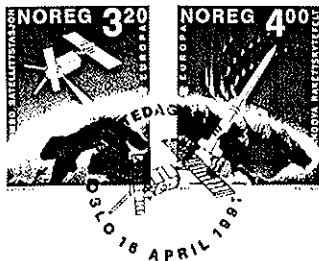
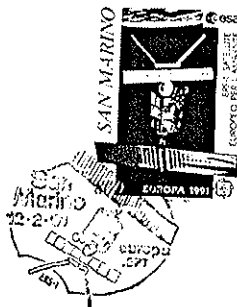
Der europäische "Weltraumspäher" ist ein Gemeinschaftswerk, an dem praktisch alle ESA-Mitgliedstaaten beteiligt sind, darunter auch das Zürcher Raumfahrtunternehmen Contraves. Dieses hat nicht nur die Struktur für die Nutzlast geschaffen, sondern war mitverantwortlich für die Startoperation.

Strategie für die Zukunft

Es wäre eine Ironie des Schicksals, wenn wir, gerade da wir anfangen diesen Milliarden Jahre alten Erdzyklus zu verstehen, ihn für alle Zeiten veränderten. Eine wärmere Erde wäre gleichbedeutend mit einem höheren Meeresspiegel, dem Abschmelzen der Eiskappen, Veränderung der Niederschläge und Vegetation, der Sonneneinstrahlung, Wolkendecke und Windgeschwindigkeiten. Den Wissenschaftlern fehlt es bisher an handfesten Beweisen für ihre Vermutungen. Sie können nur darauf hinweisen, dass das, was sich abspielt, mit ihren ursprünglichen Vorhersagen übereinstimmt, haben aber, die Zukunft betreffend, keine Beweise. Die nächste Generation von Erderkundungssatelliten, unter denen der "ERS-1" eine bedeutende Rolle spielt, verspricht zur Erstellung eines globalen Modells beizutragen, das zu politischem Handeln zwingt, bevor es zu spät ist.



Der europäische Weltraumspäher ist mit einem aktiven Mikrowelleninstrument ausgerüstet. Die Mikrowellensensoren arbeiten bei Tag und bei Nacht und durchdringen auch die dichtesten Wolken. Foto ESA



**RAKETENFORSCHER AUS
SIEBENBÜRGEN**

**CONRAD HAAS
UND
HERMANN OBERTH**
Teil 2

von Greco Dan

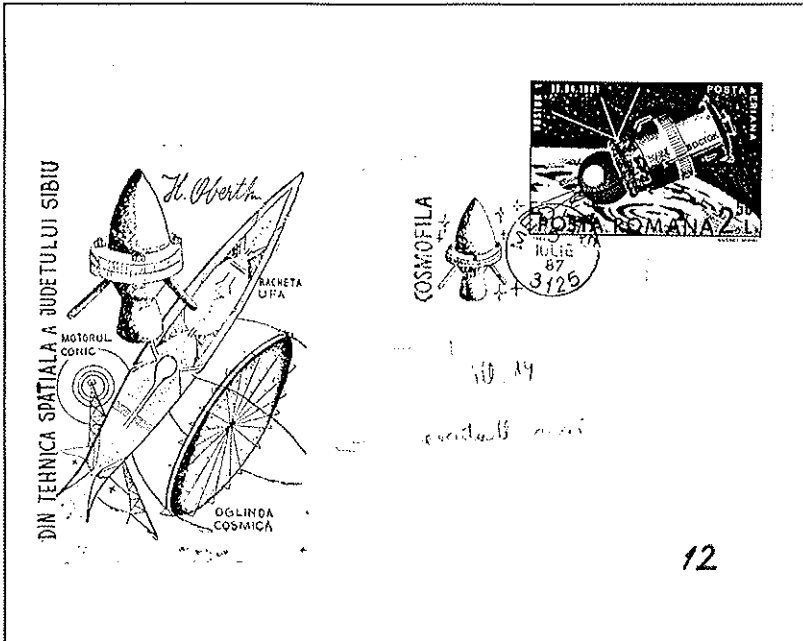
Das von einer starken deutschsprachigen Minderheit besiedelten rumänische Gebiet Transsylvanien - oder Siebenbürgen - hat zwei Raketenforscher von historischer Bedeutung hervorgebracht: Conrad HAAS und Hermann OBERTH. Während Haas bereits in der Mitte des 16. Jahrhundert mehrstufige Raketen mit Deltaflügeln und Leitwerken entwarf, gilt Oberth als Vater der modernen Raumfahrt. Unser rumänischer Sammlerfreund Greco Dan stellt in seinem vorliegenden zweiten Teil seines Artikels die rumänischen Jahre von Hermann Oberth vor. Teil 1 über Haas erschien in unserer vorigen Ausgabe. Die Übersetzung aus dem Französischen besorgte Jürgen Peter Esders.

3. Hermann Oberth, seine "rumaenischen" Jahre

Hermann Oberth wurde am 25. Juni 1894 in Sibiu/Hermannstadt geboren. Sein Vater, Dr. Julius Oberth, war Chirurg, Anhänger und Assistent des wiener Mediziners Theodor Billroth. Seine Mutter Valerie Krasser war eine Tochter des progressiven Schriftstellers Friedrich Krasser.

Ab 1904 besucht Oberth das Gymnasium in Sighișoara/ Schäßburg, wohin seine Eltern umgezogen waren. Während der Schulferien 1905/6 liest der kleine Hermann Jules Verne, überprüft dessen Berechnungen, stößt auf Schwierigkeiten und findet eine theoretische Lösung: Verne hätte nur mit einer Rakete zum Mond kommen können, und dies mit einem Reaktionsmotor (mit Flüssigtreibstoff) - denkt der zu diesem Zeitpunkt gerade 13 Jahre alte Oberth. Oberth beginnt mit seinen ersten grundlegenden Physik-Experimenten. 1912 macht er sein Abitur, ein Jahr später geht er - zur allgemeinen Überraschung - zum Medizinstudium nach München.

Doch der 1. Weltkrieg bricht aus, Oberth kehrt nach Siebenbürgen zurück, um sogleich an die Front geschickt zu werden. Nach einer Verwundung wird er 1915 einem Sanitätskorps zugeteilt und in ein Reservistenlazarett in Sighișoara geschickt. Dort nimmt er einige Experimente der Raumfahrtmedizin wieder auf. 1917 denkt er sich den ersten Entwurf einer Flüssigbrennstoffrakete aus, die mit 25 Meter Länge eine Höhe von bis zu 300 Kilometern erreichen soll. Am 6. Juli 1918 heiratet er Mathilde Hummel aus Sighișoara. Nach dem Krieg entschließt er sich schließlich zum Physikstudium und zieht 1919 nach Cluj/Klausenburg, im Herbst nach München, schließlich weiter nach Göttingen und Heidelberg. Er schreibt eine Theorie der Raketen, das Manuskript wird jedoch von der Universität Heidelberg als Doktorarbeit zurückgewiesen.



Oberth kehrt nach Sighișoara zurück, geht im Herbst 1922 wieder nach Cluj wo er am 18. Mai 1923 sein Werk "Die Rakete zu den Planetenräumen" verteidigt. Die Universität Klausenburg verleiht ihm den Titel des Professors für Physik. Im gleichen Jahr erscheint das Werk im münchener Verlagshaus R. Oldenbourg - auf Kosten des Autors.

Zwei Jahre später, 1924, geht Oberth als Lehrer für Physik, Mathematik und Chemie an das "Stephan-Ludwig-Roth"-Gymnasium nach Mediaș/Mediasch. Dort arbeitet er auch an seinem 1929 in München erschienen zweiten Werk "Wege zur Raumschiffahrt", das detaillierter und verständlicher als das erste Buch ist. Erste Anerkennung wird ihm zuteil: er erhält den "REP-Hirsch-Preis" der Französischen Astronomischen Gesellschaft. In der gleichen Zeit beschrieb er "den Kosmischen Spiegel" und "das elektrische Raumschiff". Auf Einladung von Fritz Lang wird er in Berlin wissenschaftlicher Berater für dessen Film "Frau im Mond" und baut - unterstützt von Wernher von Braun, Ralf Engel und anderen - die erste experimentelle Flüssigkeitsrakete Europas ("UFA", mit "Kegeldüse").

Schließlich arm und enttäuscht nach Mediaș zurückgekehrt, setzt er dennoch seine Forschungen fort. Am 6. März 1931 läßt er - nach drei weiteren patentierten Entdeckungen in Berlin - seine Entdeckung der "Selbststrennung von Brennstofftropfen während des Verbrennungsprozesses" patentieren. 1932 übernimmt er auch die Leitung der mechanischen Schulwerkstätten, wo er weitere Experimente durchführt. König Karl

II gestattet ihm, seine Ausbildung an der Pilotenschule in Medias fortzusetzen. Im Jahre 1935 zündet er die erste vollständig von ihm gebaute Flüssigtreibstoffrakete - Medias wird dadurch als vierter Ort der Welt - nach New Mexico, Berlin und Moskau - Zeuge derartiger Versuche.

1938 beantragt Oberth zwei Jahre Dienstbefreiung, um an der Technischen Hochschule in Wien zu forschen. Er verläßt Rumänien - und kehrt bis zu einem Besuch im Jahre 1972 nicht wieder zurück. Der Beginn des 2. Weltkrieges, seine Verwicklung in deutsche "Geheimnisse" verhindern die Rückkehr in seine Heimat. Auch das neue kommunistische Regime Rumäniens läßt sich zu einer Einladung und "Anerkennung" seiner Verdienste 34 Jahre Zeit. Seine Tätigkeit nach 1938, in Wien, Dresden, Peenemünde, La Spezia (Italien), Feucht und Huntsville (USA) sind jedoch nicht mehr Gegenstand dieses Artikels.

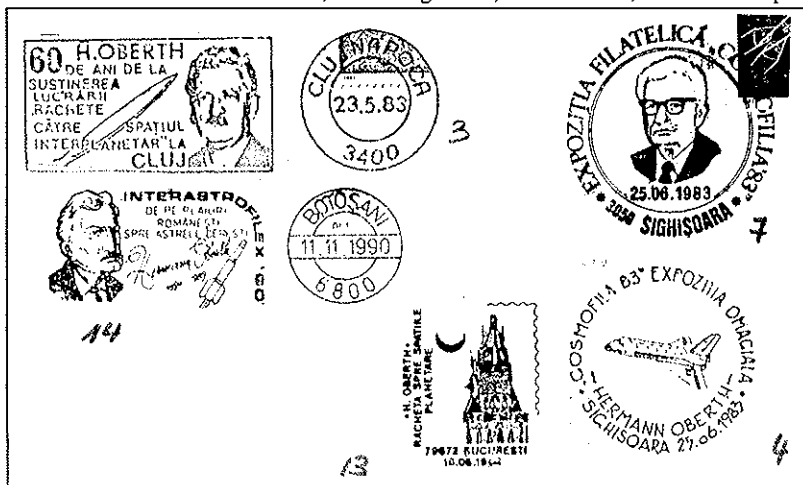
3. Philatelistische Dokumentation

a) Rumänische Sonderstempel zu Ehren Hermann Oberths:



1. Sonderstempel Medias 16.5.82 "Thematische Briefmarkenausstellung Cosmophila-Hermann Oberth"; Abb.: Kosmonaut. Sonderkuvert
2. Sonderstempel Cluj-Napoca 23.5.83 "Hermann Oberth 60. Jahrestag Verteidigung seiner Habilitationsschrift über kosmische Raketen". Abb.: H. Oberth

3. Maschinenwerbestempel Cluj-Napoca 23.5.83 "Hermann Oberth 60. Jahrestag Verteidigung seiner Habilitationsschrift 'Rakete zu den Planetenräumen' in Cluj". Abb.: Oberth, Rakete. Dieses Klischee wurde vom 21.-29.5.83 auch beim Postamt Cluj-Napoca Centrul de Tranzit verwendet. Beide Stempel liegen auch auf Sonderkuverts vor, die das Porträt Oberths zeigen.
4. Sonderstempel Sighișoara 25.6.83 "Cosmofila 83 Expo Omagiale Hermann Oberth" (Gedenkausstellung für Oberth). Abb.: Space Shuttle
- (5. Sonderstempel Sighișoara 25.6.83; Text wie vor, Abb.: Oberth blickt nach rechts
6. Sonderstempel wie vor, Abb.: Oberth blickt nach links)
- die Stempel 5. und 6. wurden von der Post nicht genehmigt.
7. Sonderstempel Sighișoara 26.6.1983 "Briefmarkenausstellung Cosmophila 83"; Abb.: Porträt Oberths, Sonderkuvert
8. Sonderstempel Sighișoara 30.6.1983 "60. Jahrestag Hermann Oberth verteidigt seine Habilitationsschrift "Rakete zu den Planetenräumen" auf der Universität Cluj". Abb.: Erdkugel, Raketenbahn, Rakete
9. Sonderstempel Mediaș 25.6.1984 "Hermann Oberth 90. Geburtstag 1894 - 1984"; der Stempel wurde von der Post nicht genehmigt, existiert jedoch durch privaten Abschlag auf einigen Vorlagen
10. Sonderstempel Mediaș 25.6.1985 "1935-1985 30 Jahre Start der 1. Experimentalrakete". Abb.: Rakete. Sonderkuvert
11. Sonderstempel Caracal-Piatra Olt (Sonderflug) 21.6.1985 "AN-2 AVIA Cosmophila 50 Jahrestag 1. Experimentalrakete Mediaș Oberth". Echt geflogener und mit Fallschirm abgeworfener Flugbeleg
12. Maschinenwerbestempel Mediaș 5.7.1987 "Cosmophila". Abb.: Die Kegeldüse Oberths 1932. Sonderkuvert; Abb.: Kegeldüse, Rakete UFA, Kosmischer Spiegel



13. Sonderstempel București 10.6.19.. "H. Oberth Die Rakete zu den Planetenräumen". Abb.: Halbmond, Gebäude. Sonderkuvert

14. Maschinenwerbestempel Botoşani 11.11.1990 "Interastrophilex 90 Von den Stränden Rumäniens zu den Himmelsgestirnen Hermann Oberth 1894-1989". Abb.: Oberth, Raketen. Sonderkuverts.

b) Briefmarken:

Der "Himmelsspiegel" ist darüber hinaus auf den Ersttagsbriefen zur Ausgabe Michel 3933-3938/Bl. 92 vom 24. Januar 1983 abgebildet, deren Wert zu 1 Leu Oberth und die UFA-Rakete darstellt. Auf der Sondermarkenausgabe vom 25. Oktober 1989 zu 50 b. und 2 Lei sind Conrad Haas und das "fliegende Häuschen" bzw. Hermann Oberth abgebildet.

c) Ganzsachen:

Es existiert auch eine Ganzsache von 1989 (Code-Nummer 050/89) mit dem eingedruckten Postwertzeichen "Wappen der Republik" zu 1 Leu (Inlandspostkarte), die eine Teilansicht des Stephan-Ludwig-Roth-Gymnasiums zeigt, wo Oberth zwischen 1924 und 1938 lehrte.

Ihr Partner für
Offsetdruck

ok Jäger

Baumackerstr. 43 Tel. 311 20 50
8050 Zürich Fax 311 45 97



Seit 100 Jahren Ihr Fachmann für:

Glas- und Spiegelmanufaktur

Mäder & Co. Zürich

Freyastrasse 12, 8036 Zürich
Telefon 01/242 82 70

Herstellung, Reparaturen
und Umglassungen von:

Glas und Spiegel
Glasmalerei und
Kunstverglasung
Glasreparaturen
Schaufenster
Isoliergläser
Wechselrahmen

SCHWEIZER ASTRONAUTENKANDIDATEN IM LUZERNER VERKEHRSHAUS VORGESTELLT

F.R. Am 18. April stellte Dr. Jean Pierre Ruder vom Bundesamt für Bildung und Wissenschaft im Luzerner Verkehrshaus die fünf Schweizer Astronautenkandidaten vor. Da die Schweiz über keine eigene nationale Weltraumorganisation verfügt, hatte dieses Bundesamt im Auftrage der ESA im vergangenen Jahr die Ausschreibung für Astronauten und Astronautinnen durchgeführt. Es meldeten sich 117 Kandidanten, darunter fünf Frauen, die alle ESA-Kriterien erfüllten. Bei den nachfolgenden medizinischen und psychologischen Untersuchungen reduzierte sich die Zahl der erfolgreichen Bewerber auf fünf, wobei das Fliegerärztliche Institut in Dübendorf für die medizinischen und psychologischen Untersuchungen verantwortlich zeichnete.

Dr. Ruder erläuterte das Selektionsverfahren und liess dann die Kandidaten selber zu Worte kommen, d.h. diese erläuterten ihre Lebensläufe und Ausbildungsvorgänge selbst. Es sind dieses als Wissenschaftsastronauten: Simon Beer (29) Basel, Stéphane Berthet (31) Genf, Stefan Blunier (34) Solothurn und Martin Wüest (30) Burgdorf, sowie als Pilotenastronaut Ronny Bender (36) Zürich.



So präsentieren sich die fünf Schweizer Astronautenkandidaten im Luzerner Verkehrshaus. Von links: Ronny Bender, Zürich, Simon Beer, Basel, Stéphane Berthet, Genf, Stefan Blunier, Solothurn und Martin Wüest, Burgdorf. Sie werden sich noch in diesem Jahr der gesamteuropäischen Konkurrenz zu stellen haben. Vielleicht wird einer von ihnen in Zukunft mit einer europäischen Mission ins All gehen? Vom Können unserer "Astronauten" zeigte sich der Direktor des Europäischen Astronautenzentrums, Dr. Andres Ripoll, sehr beeindruckt.

Simon Beer promovierte als Diplomingenieur ETH in Richtung Verfahrenstechnik und bereitet gegenwärtig den Abschluss seiner Doktorarbeit am Institut für Mikrotechnik der ETH Lausanne vor. Beer ist seit 1990 verheiratet, Oberleutnant, Kdt einer Pz Kp, spielt Volleyball in der Nationalliga B, hört gerne Musik und liest viel.

Stéphane Berthet erhielt sein Physikdiplom 1985 an der Uni Genf, wo er 1991 auch den Dokortitel in Astronomie und Astrophysik erwarb, zudem war er Assistent am Institut für Astronomie der Uni Lausanne. Berthet ist seit 1988 verheiratet, Im Militär Gefreiter, Er ist ein eifriger Kino- und Theaterbesucher, reist gerne und treibt viel Sport.

Stefan Blunier begann mit dem Diplom als Bauzeichner und beendete 1986 sein Studium an der ETH Zürich als Diplomphysiker und schliesst dort derzeit die Doktorarbeit ab. Er war wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Dr. H. Zogg in der Arbeitsgemeinschaft für industrielle Forschung AFIF an der ETH Zürich. Blunier ist ledig, sein militärischer Grad: Gefreiter, Er spielt Trompete, treibt viel Sport (Konditionstraining, Tennis) und - kocht gerne.

Martin Wüest studierte Physik an der Uni Bern - Zwischensemester an der University of California in San Diego -, war Forschungsassistent an der University of Maryland, spezialisierte sich auf Weltraumphysik und schliesst gegenwärtig seine Doktorarbeit ab. Wüest ist ledig, Oberleutnant, er resit und fotografiert gerne, daneben ist er ein begeisterter Koch.

Pilotenastronaut **Ronny Bender** erwarb 1985 an der ETH Zürich den Titel eines Diplomingenieurs, mit Ingenieurmathematik und Mess- und Regeltechnik, bevor er in den Liniendienst der Swissair eintrat. Er ist seit 1980 Militärpilot und bekleidet den Rang eines Hauptmanns. Bender ist seit 1990 verheiratet. Er beschäftigt sich mit biblischer Forschung und Computerprogrammierung, ist Jugend und Sport-Leiter (JuS) für Skifahren und ein aktiver Hockeyspieler.

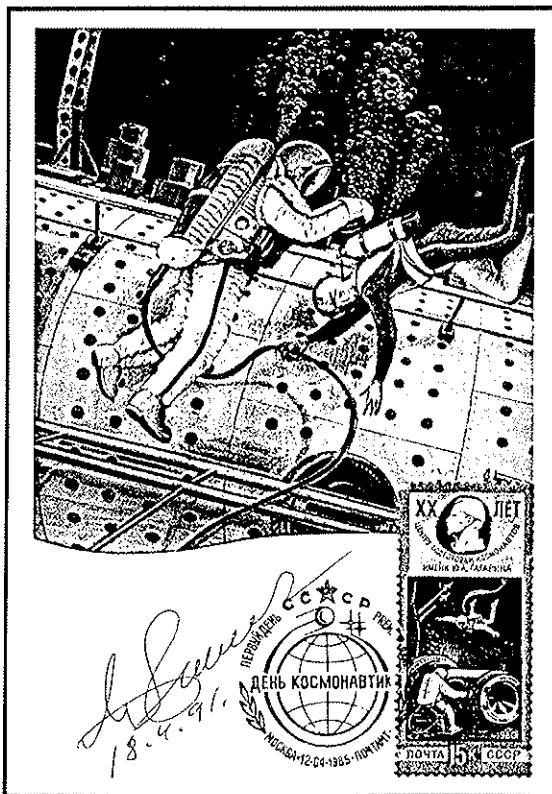
Die Schweizer Astronautenkandidaten müssen sich allerdings noch in diesem Jahr der gesamteuropäischen Konkurrenz aus den anderen ESA-Mitgliedstaaten stellen. Das gesamte Auswahlverfahren auf europäischer Ebene soll bis Ende des Jahres mit einer endgültigen Selektion von insgesamt zehn Astronautinnen und Astronauten durch den ESA-Generaldirektor Jean-Marie Luton abgeschlossen werden.

Das europäische Astronautencorps ist im Europäischen Astronautenzentrum EAC in Köln stationiert. Bisher umfasst es die drei europäischen Astronauten, nämlich den Deutschen Ulf Merbold, den Niederländer Wubbo Ockelees und den Schweizer Claude Nicollier. Sie waren vor mehr als zehn Jahren in einem gleichen Verfahren europaweit ausgewählt worden. Der an der Veranstaltung anwesende Direktor des Europäischen Astronautenzentrums, Dr. Andres Ripoll, zeigte sich von den Schweizer Kandidaten sehr beeindruckt.

Dazu passt die folgende Meldung: Der Waadtländer Claude Nicollier, kündigte am 3. Mai in Lausanne an, sein Start ins All sei für den 26. Juni 1992 in Florida vorgesehen. Der Astronaut stellte den Start, der bekanntlich bereits mehrmals verschoben wurde, an einer Veranstaltung der Waadtländer Kantonalbank zur Raumfahrt vor. Die STS-46-Equipe wird aus sieben Männern bestehen., fünf Amerikaner, einem Italiener und somit einem Schweizer. Das Raumschiff wird auf eine Umlaufbahn von 420 Kilometer Höhe geschickt werden. Die Atlantis wird diese Höhe in weniger als einer Stunde nach dem Start erreichen.

Noch sind Weltraummissionen mit europäischen Astronauten eine Seltenheit, wie Nicollier bedauernd feststellte. Er hofft aber, dass sich dieses mit der Inbetriebnahme von Columbus ändern wird. Und vielleicht werden wir dann dabei auch einen der Namen der diesjährigen Schweizer Astronauten auf dem Flugmanifest wiederfinden...

Die hier abgebildete Karte wurde von Kosmonaut Wladimir Djanibekow, der auch ein anerkannter Maler ist, anlässlich seines Besuches im Luzerner verkehrshaus signiert, wo er als Ehrengast bei der Vorstellung der Schweizer Astronauten zugegen war.



THE NEW ERA OF

ASTRO-POSTAL HISTORY

2 MAIL BID AUCTIONS PER YEAR
OVER 4000 LOTS EACH WELL ILLUSTRATED
PRICES REALIZED TO ALL BIDDERS

- FLOWN COVERS, ROCKET STAMPS, MAIL PIONEERS
MISSILES, ROCKETS, AIR PLANES, LIFTING BODIES
- TEST PILOT, COSMONAUTS, ASTRONAUTS,
AUTOGRAPHS
- AEROSPACE BALLOONS, SPACE STAMPS, TOPICALS
SO MUCH MORE

SENT FREE ANYWHERE

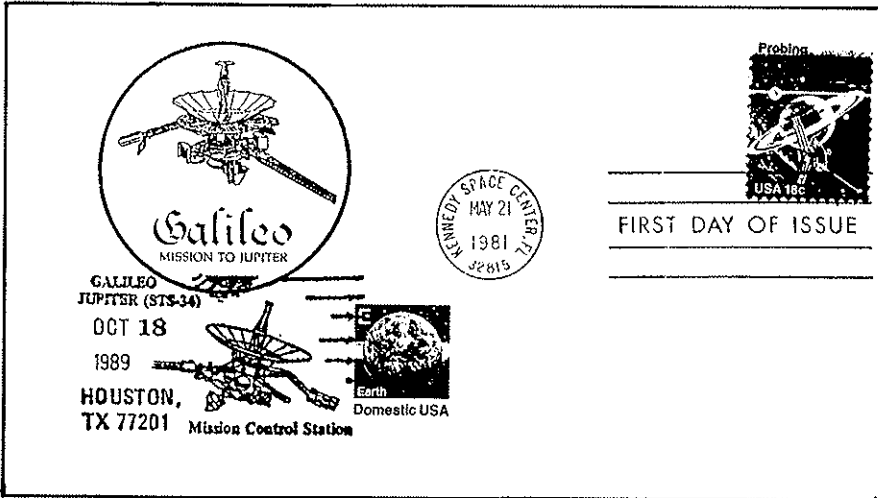
SEYMOUR RODMAN, BOX 356, CHATHAM,
NEW JERSEY 07928, TELEPHONE 201-635-6987

FAX: 201 635-3691

Das Euro Space Camp, ein in Europa einzigartiger Weltraumpark ist im belgischen Redu in den Ardennen eröffnet worden; Nachbauten der wichtigsten Satelliten und Raketen - darunter eine US-Raumfähre in Originalgröße - sollen einen Eindruck von der Geschichte der Raumfahrt vermitteln.

Galileo in Sonnenbahn

Die amerikanische Forschungssonde Galileo hat erfolgreich in der Erdumlaufbahn Schwung geholt und ist seit anfangs Dezember 1990 auf einer Bahn, um die Sonne. Genau in zwei Jahren wird Galileo zurückkehren, um ein weiteres Mal seine Geschwindigkeit zu erhöhen und Kurs auf den Planeten Jupiter zu nehmen.



Nach dem Mond der Mars

Bush für bemannten Marsflug binnen 25 Jahren.

Der amerikanische Präsident George Bush hat einen Zeitrahmen von 25 Jahren für den ersten bemannten Flug zum Mars genannt. In einer Rede anlässlich einer Graduierungsfeier an der Universität für Kunst und Industrie in Kingsville im Bundesstaat Texas würdigte Bush die positiven Ergebnisse des US-Raumfahrtprogramms, von dem er sich auch in Zukunft neue Impulse für Wissenschaft und Industrie erhoffe.

In einer im Auftrag des Kongresses erstellten Studie war der Raumfahrt am Vortag das fehlen eines klaren Zukunftskonzepts bescheinigt worden. - Nachdem er bereits im vergangenen Jahr einen neuen bemannten Mondflug und die Schaffung einer Mond-Startbasis für einen Flug zum Mars angekündigt hatte, legte Bush erstmals einen Zeitplan für den Griff nach dem roten Planeten vor. Vor 30 Jahren sei die NASA gegründet worden und habe der Weltraum-Wettlauf begonnen. "Und 30 Jahre von heute ab gerechnet, glaube ich, wird der Mensch auf einen anderen Planeten stehen". Noch bevor die im Juli 1969 auf dem Mond gelandete Mission "Apollo" ihren 50. Jahrestag feiere, so Bush weiter, sollte die amerikanische Flagge auf dem Mars aufgefplant sein.

Eine Brille für das Hubble-Teleskop

Wegen eines Fehlers in der Optik lieferte das Hubble-Teleskop das von einer US-Raumfähre im letzten April in den Weltraum transportiert wurde, verschwommene statt scharfe Bilder. Besonders betroffen vom Fehler ist eine Kamera, die weitentfernte, nur schwach leuchtende Objekte aufnehmen soll. Sie wurde von der ESA geliefert. Deshalb beteiligten sich die Europäer besonders intensiv an der Suche nach einem Weg den Fehler in der Optik des Teleskops zu korrigieren und man glaubt, eine Möglichkeit gefunden zu haben. Ein System namens Costar soll den Schaden beheben. "Costar gibt dem Instrument eine Brille", erklärte ESA-Projektwissenschaftler Peter Jacobson. Allerdings besteht das Korrektursystem nicht aus Linsen wie bei einer Brille, sondern aus Spiegeln. Fünf Spiegelpaare sollen in den Strahlengang des Teleskops eingeführt werden. Jeder Spiegel hat dabei nur die Grösse einer Briefmarke. Ein Spiegel jedes Paares ist optisch perfekt, der zweite wird so geschliffen, dass er den Fehler des Primärspiegels des Hubble-Teleskops exakt ausgleicht.

Schweizer Astronaut hat neuen Chef

Für den Erstflug des Westschweizers Claude Nicollier ins Weltall hat die amerikanische Raumfahrtbehörde NASA Loren Shriver als neuen Kommandanten bestimmt. Nicolliers erster Chef war Mitte 1990 strafversetzt worden. Shriver bringt einiges an Flugenerfahrung mit. Er war bereits mehrmals im All, auch schon als Raumfährenkommandant. Ursprünglich war für diese Aufgabe Robert Gibson vorgesehen. Er wurde von der NASA aber für ein Jahr strafversetzt, weil er bei einem zivilen Flugrennen in einen tödlichen Unfall verwickelt war. Am Unglück traf ihn keine Schuld, aber er hätte an der Veranstaltung gar nicht teilnehmen dürfen. - Dass mit Loren Shriver ein äusserst erfahrener neuer Kommandant bestimmt worden ist, hängt mit dem Programm für den auf Februar 1992 festgesetzten Flug zusammen. Ein heikles Manöver ist vorgesehen. Die Astronauten wollen an einen Draht für verschiedene Tests einen kleinen Satelliten in die Höhe treiben und ihn dann wieder zurückholen. Und dieser Draht ist ganze 20 Kilometer lang.

An zahlreichen Meetings befassen sich die Astronauten zusammen mit Fachleuten der NASA und aus der Industrie gegenwärtig mit dem Problem, was alles vorgekehrt werden muss, falls bei diesem Satelliten-Manöver etwas schiefgehen sollte, welche Folgen es beispielweise hätte, wenn man aus Sicherheitsgründen diesen langen Draht durchtrennen müsste. - Die NASA misst dem Unternehmen, bei dem der 46jährige Nicollier dabei ist, ganz generell grosse Bedeutung zu: In einer offiziellen Ankündigung ist es als einer der Höhepunkte für 1992 angekündigt worden.

Astronaut James Irwin gestorben

Der amerikanische Astronaut James Irwin ist am Donnerstagabend 8. August im Alter von 61 Jahren gestorben. Irwin war 1971 mit Apollo 15 zum Mond geflogen. Nach Beendigung der Astronautenlaufbahn widmete er sich der religiösen Stiftung "High Flight". Laut Mitteilung dieser Stiftung erlag Irwin seinem vierten Herzinfarkt.

Wer macht mit? Sollen wir die Raumstation MIR kaufen?

In einer Pressemitteilung vom 3. September wurden die Absichten bekanntgegeben, die Raumstation MIR zu verkaufen. Das Kapital unserer Gesellschaft reicht leider nicht. Sollten sich genügend "finanzkräftige Sammler" finden, werden wir die Kaufverhandlungen aufnehmen!